

gere und damit auch die erstrebte möglichst große Unabhängigkeit unserer Ernährung vom Ausland gewährleistet.

Reichsernährungsminister Schiele: Das Landwirtschaftsministerium beabsichtigt seit langem hinsichtlich der künftigen Verteilung des zollfreien Gefrierfleisches eine Reihe neuer Maßnahmen zu treffen.

Abg. Dietrich (Baden (Dem.)): Das Ziel der Genfer Konferenz würde besser erreicht werden, wenn man durch Herabsetzung der Industriezölle einen Ausgleich mit den Agrarzölle suche, statt umgekehrt durch Erhöhung der Agrarzölle.

Abg. Fehr (Wirtschaftl. Ver.): die Vorlage sei der erste Schritt für die in Genf als notwendig bezeichnete Angleichung der Agrarzölle an die Industriezölle.

Abg. Rube (Nat. Soz.) stimmt den Vorklagen zu und erklärt, die Stärke der Nation liege in der Bauernschaft, nicht in der Großstadt.

Präsident Löbe, der zuvor von dem furchtbaren Unwetterungslud im oberen Oberrhein Mitteilung gemacht hat, verkündigt, daß ein Antrag aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eingegangen sei, für die entstandene Notlage Reichsmittel zur Verfügung zu stellen.

Abg. Stöcker (Komm.): Dieser Antrag sei nichts als ein Schwindelroman. (Stürmisches Pfuirufe.) Er beantrage die Zurückstellung des Antrags.

Präs. Löbe: Nach den Ausführungen Stöckers habe er keinen Anlaß, dem Komm. Antrag zuzugeben.

Abg. Hörnle (Komm.): Der Hilfsantrag der andern Parteien sei nichts anderes als ein Betrugsroman. (Große Unruhe.) Hörnle schreit in dem Lärm weiter, ohne sich um den Ruhe gebietenden Präsidenten zu kümmern.

Württ. Städtetag

Die kommunale Schulpolitik

Ulm, 9. Juli

Der Württ. Städtetag hielt gestern und heute seine diesjährige Tagung in hiesiger Stadt ab. Nach eingehenden Ausschussberatungen fand heute vormittag die Haupttagung im Schubhaus statt.

lich sei aber, ob es klug von der Regierung war, keine Mittellösung zu suchen. Auch die Regierung hätte sich bei einem solchen Entgegenkommen in keiner Weise etwas vergeben.

Ueber Schulfragen der Gemeinden hielt sodann Oberbürgermeister Dr. Schrammberger-Ulm einen Vortrag, der in nachfolgenden sieben

Entschlüsseungen

seinen Niederschlag fand:

1. Der Städtetag erhebt erneut Einspruch gegen die außer Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit stehende Belastung der Städte mit persönlichen Schulausgaben und erwartet die alsbaldige Aenderung des Schulsteuergesetzes, um so mehr, als der Regierung bekannt sein muß, daß die jetzige Regelung der Schulkostenverteilung sich einer gesunden Weiterentwicklung unseres Schulwesens hemmend in den Weg legt.

2. Die jetzige Schulkostenverteilung muß sich bei der sich jährlich steigenden finanziellen Einengung der Städte und der dadurch notwendig werdenden Erhöhung der Klassenhöhen nicht nur auf Kosten der Güte des Unterrichts, sondern auch zu Ungunsten der Lehrerschaft auswirken.

3. Die Städte verlangen, daß ihnen ein angemessener Einfluß auf die Verwaltung des Schulwesens eingeräumt wird.

4. Der Andrang zu den höheren Schulen steht außer Verhältnis zu der Aufnahmefähigkeit der Berufe. Der neue Lehrplan für die höheren Schulen, der eine starke Differenzierung des Schulwesens gebracht hat, hat den Zug zur höheren Schule wesentlich gefördert.

5. Demgegenüber kann man die Entwicklung der Volksschulen in den Städten nicht ohne Bedenken verfolgen. Die Tatsache, daß der frühere starke Einfluß der sozialvermittelnden Stadtverwaltungen auf eine qualitative Gestaltung dieser Schule weggefallen ist, macht sich zum Nachteil der Volksschule bemerkbar.

6. Eine besonders unbefriedigende Entwicklung hat in den letzten Jahren in Württemberg die Mittelschule genommen. Der Ausbau der bestehenden Mittelschulen ist so zu gestalten, daß den begabtesten Schülern der Volksschulen Gelegenheit gegeben wird, auf dem Weg über die Mittelschulen nach 6 Klassen zur mittleren Reife zu gelangen.

7. Die Regelung der Fortbildung unserer weiblichen Jugend ist einheitlich zu gestalten, organisch aufzubauen und namentlich für die Hausangestellten und Haustöchter zu verbessern.

Die Entschlüsseungen wurden nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Schließlich wurde noch der Rechenschaftsbericht zum Vortrag gebracht, der in Einnahmen 88 000 Mark und in Ausgaben 85 000 Mark aufweist.

Hagelanschlag. Nachrichten aus Siebenbürgen besagen, daß dort, besonders im Arader Bezirk, 14 000 Hektar Ackerfeld durch Hagel verheert worden seien.

ep. Kirchentag und Aufwertung. Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat bei seiner Tagung in Königsberg in einer Entschlüsseung allen Behörden sowie der gesamten Öffentlichkeit aufs Gewissen gelegt: 1. Der schweren wirtschaftlichen und drückenden seelischen Lage der durch die Inflation und die Aufwertungsgehegung geschädigten Volkstriebe größtes Verständnis entgegenzubringen und alles zu vermeiden, was diese Kriegsopter verleben und verbittern könnte.

Milchpreisauflage. Durch die Entwicklung der Verhältnisse auf dem Milchmarkt hat sich der Verband der Württ. Milchbedarfsvereine genötigt gesehen, mit Wirkung vom 11. Juli d. J. ab die Erzeugermilchpreise wieder hinaufzusetzen und den früheren Milchpreis (vor dem 1. Juni d. J.) wieder herzustellen.

Milcherzeugung und Milchverbrauch. In den Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts werden Angaben über Milcherzeugung und Milchverbrauch in Württemberg gemacht. Ueber die Milcherzeugung sind nur schätzungsweise Ermittlungen möglich.

Die Wohnbevölkerung von Württemberg. Nach neueren Feststellungen betrug die Wohnbevölkerung Württembergs am 16. Juni 1925 732 Personen mehr, als früher berechnet, nämlich 2 580 235 statt 2 579 453.

Württemberg als Teil des Reichsberufskörpers. Da die Wohnbevölkerung des Reichs nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925 62,41 Millionen betrug, die Württembergs 2,58, so ergibt sich, wie einem Aufsatze in den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts zu entnehmen ist, daß Württemberg einen Anteil von 4,1 v. H. an der Reichsbevölkerung überhaupt hatte.

Ich hab dich lieb.

Roman von Urheberschub durch Stuttgarter Romanzentrale G. Kiermaan, Stuttgart.

Seine Haltung straffte sich, seine Rüge wurden kalt. „Da einleuten? Liebe, gnädige Frau, wenn Sie es gut mit mir meinen, müssen Sie mich auch kennen! Ein Mensch, wie ich, geht nur den Weg, den er gehen muß. Und keinen Schritt zurück. Vorwärts durch die Dornen, weil es der Weg des Rechts ist, und führte er wider die ganze Welt!“

Frau Maudy sagte nichts mehr. Aber sie blickte dem sich Entfernenden lange nach und murmelte traurig:

„O, du armer, armer Mensch, was wirst du sagen, wenn dein Weg wider alle Welt dich schließlich an den unvermeidlichen Abgrund geführt hat? Wird dann noch jemand da sein, der dich vor dem Sturz bewahrt?“

XV.

Als Bernd heimkam, fand er ein Briefchen von Maja vor. Es war kurz und herzlich, brachte den Dank für seinen Brief und die Nachricht, daß ihr Vater bereits auf der Heimreise sei.

Bernd atmete tief auf. Gottlob, alle seine Befürchtungen waren umsonst gewesen! Sie liebte ihn und binnen kurzem würde er sie offen vor aller Welt sein eigen nennen können!

Dennoch war er nicht ganz befriedigt. Warum schrieb sie so kurz? Warum ging sie mit keiner Silbe auf seinen Brief ein?

Hatte sie noch immer nicht begriffen, daß sein Weg der richtige war?

Mechanisch aß er das kalte Abendbrot, das im Eß-

zimmer für ihn bereit stand, und ging dann in sein Zimmer, um noch zu arbeiten.

Der neue Fall, den der Gemeindeführer Menning ihm übertragen wollte, erforderte reifliche Prüfung und mancherlei Vorarbeit. Und wenn er, wie sie ausgemacht hatten, in ein paar Tagen wieder kam, wollte Bernd gründlich orientiert sein.

Er hatte sich eben daran gemacht, verschiedene Dokumente, die sein Klient ihm dagelassen hatte, zu überprüfen, als plötzlich seine Mutter eintrat.

Bernd sprang überrascht vom Sofa auf. Er glaubte, die alte Frau sei längst zu Bett gegangen. Auch war etwas in ihrer Haltung, das ihm zu Herzen ging.

Sie sah so bekümmert aus, und in ihrem müden, unsicheren Blick war keine Spur des trohigen Leuchtens mehr, das ihn gestern so erschreckt und erbittert hatte.

„Mama — du?“

„Ja, Bernd. Darf ich ein bißchen bei dir bleiben? Sieh — es läßt mich keine Ruhe, daß es so geworden ist zwischen uns! Du bist doch mein Kind... und das Herz einer Mutter hängt an ihren Kindern, mag äußerlich auch noch so viel zwischen ihnen stehen“, antwortete sie weich und schlüchtern.

Er zog die Mutter neben sich auf das Sofa nieder und behielt ihre Hand in der seinen. Etwas Warmes, Frohes weckte ihm das Herz.

„Ach danke dir, daß du gekommen bist, Mama! Auch mir lag die Entfremdung, die sich zwischen uns einschlich,

schwer auf der Seele, glaube mir, und nichts wünsche ich heißer, als daß wieder alles werde zwischen dir und mir, wie es früher war! Haben wir denn nicht immer in Frieden gelebt und einander stets verstanden?“

Die alte Frau antwortete nicht direkt auf die Frage. Stumm streichelte sie seine Hand. Dann sagte sie, in Erinnerung verloren, wie um sich selbst zu beruhigen:

„Ich weiß, du warst solch ein guter Junge! Was hast du nicht alles geopfert und ertragen um meinetwillen! Es kann ja gar nicht sein, daß du ausgehört hättest, mich lieb zu haben...“

„Gewiß nicht, Mama!“

„Wir sind nur beide heftig“, fuhr sie fort. „Das ist die Hallerische Art. Mein Vater war genau so: erst immer mit dem Kopf durch die Wand wollen, aber dabei hatte er zuletzt das Herz doch allemal auf dem richtigen Fleck!“

„Ja, heftig bin ich!“ gab Bernd bereitwilligst zu. „Und es tut mir ehlich leid, wenn meine Heftigkeit dich in letzter Zeit öfter gekränkt hat.“

„Das mußte ich ja, mein Junge! Und in mir hatte sich eben in all' den Jahren so vieles angesammelt, das du nie zu Worte kommen ließest. Aber nun wollen wir Frieden machen, gelt?“

„Von ganzem Herzen, liebe Mama! Du mußt ja auch wissen, daß ich immer nur dein bestes im Auge habe!“

„Gewiß. Nur siehst du, das ist nun mal so im Leben: jeder Mensch sieht das Beste in anderer Weise. Darum muß auch jeder nach seinem eigenen Empfinden handeln und seiner Meinung dem andern aufzwingen wollen. Das ist mir in Schmerzen klar geworden. Und ich meine, wenn wir uns in aller Ruhe aussprechen, dann finden wir wohl auch den Weg, der uns beide befriedigt. Du brauchst ja nur die Hälfte der Liebe und des guten Willens zu haben, die mich heute zu dir führten, und alles zwischen uns muß gut werden!“ (Fortsetzung folgt.)

im Reich 41,3 v. H., in Württemberg 40 v. H., auf Handel, Verkehr, Versicherung im Reich 16,9 v. H., in Württemberg 11,5 v. H., auf das öffentliche Beamtentum, Gesundheitswesen, Unterricht, Religion, Berufslose usw. im Reich 18,8, in Württemberg 15,5 v. H.

Aus dem Lande

Heilbronn, 10. Juli. Die Straßenbahn Heilbronn-Neckargartach. In einer Sitzung des Gemeinderats erstattete der Vorsitzende Bericht über die Verhandlung in Stuttgart wegen der Straßenbahn nach Neckargartach. Sämtliche beteiligten Interessenten sind dafür, daß die Bahn ausgeführt wird und zwar linksufrig. Die Sache steht jetzt günstig; die Verhandlung endigte mit einem befriedigenden Ergebnis, da Verkehrshindernisse nicht mehr vorhanden sind und die Konzession der Bahn in Wäldern zu erwarten ist.

Weinsberg, 10. Juli. Lebensmüde. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der hier in Stellung gewesene Verwaltungskandidat Schm. von Neckargartach. Ein schweres Nervenleiden hat den jungen tüchtigen Beamten, der zuletzt im Urlaub daheim war, in den Tod getrieben.

Wimpfen a. N., 10. Juli. Tod auf den Schienen. Auf der Strecke Wimpfen-Sagstfeld wurde ein alter Mann von hier vom Zug überfahren. Ob der Verunglückte den Tod gesucht hat oder ob ein Unglücksfall vorliegt, ist noch unbekannt.

Baumerlenbach, 10. Juli. Glück im Stall. Landwirt Fr. Specht bekam gestern von einer Kuh drei starke gesunde Kälber.

Niederstetten, 10. Juli. Der letzte Veteran. Friedrich Schürger, früherer Küfermeister, der letzte Veteran aus dem Feldzuge 1866 und 1870/71 in der hiesigen Gemeinde, starb Donnerstag im 82. Lebensjahr. Er stand einstens beim 5. Württ. Infanterie-Regiment und hat auch unter dessen Fahnen gekämpft. Für seine treue Anhänglichkeit, die der Verstorbene dem Württ. Kriegerbund über 50 Jahre erwies, ließ ihm dieser noch vor einigen Tagen eine besondere Ehrung zuteil werden.

Rottweil, 10. Juli. Verurteilung. Der Mechaniker Brandecker von Oberndorf, der den Polizeiwachmeister Zink-Oberndorf erschossen hat, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus (nicht Gefängnis) und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schwenningen a. N., 9. Juli. Gipferstreik. Freitag vormittag haben die hiesigen Gipfer geschlossen die Arbeit niedergelegt. Die Gipfermeister von Schwenningen haben einen Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Rottweil abgelehnt und bei den Verhandlungen vor dem württ. Wirtschaftsministerium ebenfalls eine ablehnende Haltung eingenommen. Die auswärtigen Gipfergesellen sind zum großen Teil schon abgereist.

Münsingen, 10. Juli. Vom Landgestüt. Gegenwärtig findet die Besichtigung des Landgestüts durch eine Kommission, bestehend aus Direktor Ströbel von der Landwirtschaftskammer, Professor Wacker-Hohenheim, Graf v. Reckberg und verschiedenen anderen Persönlichkeiten der Landwirtschaftskammer, statt. Am Donnerstag abend tagten die Herren im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ in einer Pferdejugenbeiratsung. Der Freitag war der Besichtigung des Gestüts St. Johann gewidmet.

Münsingen, 9. Juli. Autolinie. In nächster Zeit soll die Autolinie Wiberach-Frankenhausen nach Münsingen weitergeführt werden.

Ulm, 10. Juli. Kirchliches. Die Dekanats- und erste Stadtpfarstelle an der Marienkirche in Reutlingen wurde dem Stadtpfarrer Fritz an der Weststadtkirche in Ulm übertragen.

Das städtische Hochbauamt und das Museum der Stadt Ulm haben die drei Glocken des Rathauses, die aus dem 13. Jahrhundert, Anfang des 14. Jahrhunderts und aus dem Jahre 1553 stammen, aufgenommen.

Von der bayerischen Grenze, 10. Juli. Vermißt. Der 52 Jahre alte Landwirt Xaver Meier von Hesselohle ist seit der Gefallenenseier in Neuburg a. D., an der er sich beteiligt hatte, verschwunden. Man vermutet, daß Meier, der erst seit 4 Monaten verheiratet ist, das Opfer eines Ueberfalls wurde.

Der Siorchef der bekannten Orgel- und Harmoniumfabrik Steinmeyer in Dettlingen, Geheimrat Steinmeyer, der mit dem 80jährigen Bestehen der Firma seinen 70. Geburtstag feierte, ist vom Stadtrat zum Ehrenbürger der Stadt Dettlingen ernannt worden.

Baden

Karlsruhe, 10. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den wiederholt vorbestraften „Aristen“ Jakob Köhler aus Weiskirchen wegen Einbruchsdiebstahls in Untenhausen, Hochstetten, Friedrichstal, Rheinsheim und Viedolsheim zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Heidelberg, 10. Juli. Hier ist der 27 Jahre alte ledige Tagelöhner Adler aus Bierheim im Neckarkanal beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Kehl, 10. Juli. Ertrunken ist im Rhein bei Sondernheim (Ami Germersheim) der Steuermann Josef Bollmann von Kehl. Er wollte seinen Rachen an ein zu Berg fahrendes Boot anhängen. Das dem Schiffer zugeworfene Seil riß jedoch, und die Fluten trieben den Kahn vor den Bug des nachfolgenden Schiffs, das den Rachen entzwei schnitt und in den Grund bohrte. Bollmann konnte trotz aller Bemühungen nicht mehr gerettet werden und versank nach kurzem Kampf in den Wellen.

Ettlingen, 10. Juli. Zwischen Neuroth (Alb) und Bischofweier badeten drei junge Leute von Spielberg. Der in der Nähe arbeitende Tagelöhner A. Merklinger von Schöllbrunn mochte das öffentliche Baden der drei nicht leiden und begab sich an die Badestelle, um sie wegzuweisen. Die Badenden begaben sich nun an das andere Ufer der Alb, wohin ihnen Merklinger nicht folgen konnte. Um seinem Ärger Luft zu machen, warf er einen Zementbrocken nach den Badenden, und traf den 21 J. a. Dillmann derauf in den Rücken, daß er sofort zusammenbrach. Die Verletzungen, die Dillmann erlitt, sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Singen a. S., 10. Juli. Das Befinden des bei der Blutuntersuchung im Städt. Krankenhaus angeschossenen Polizeiwachmeisters hat sich verschlimmert.

Schönau, 10. Juli. Hier starb der älteste Einwohner der Gemeinde, Fiedel Ortman, im 94. Lebensjahr. Bis in die letzten Tage war er noch gesund und munter.

Grafenhausen b. Neustadt, 10. Juli. Am Freitag früh gegen 4,5 Uhr brach in der Bau- und Möbelschreinerei

Morath Großfeuer aus, denn die gesamte Anlage vollständig zum Opfer fiel. Das Feuer griff auch auf das Gasthaus zur Krone über, das ebenfalls völlig niederbrannte, samt den Wirtschaftsgebäuden, Stallung und Schuppen. Bei Morath konnte von den Fahrnissen nichts gerettet werden, während aus der Krone das Hausgerät geborgen werden konnte. Ferner ging das anliegende Anwesen des Landwirts Strittmattler in Flammen auf. Hier konnten alle Fahrnisse gerettet werden. Der Feuerwehr gelang es, das sehr gefährdete Haus des Posthalters Jäger, das schon von den Flammen ergriffen war, zu retten. Der Viehbestand wurde überall in Sicherheit gebracht. Der Schaden ist sehr erheblich. Die Entstehung des Brands ist noch nicht festgestellt.

Schliengen, Amt Mühlheim, 10. Juli. Auf der Landstraße von Schliengen nach Hringen wurde ein Motorradfahrer, der mit der Reparatur seines Motorrades beschäftigt war, von dem plötzlich sich in Betrieb setzenden Motor gegen eine Telegraphenstange gedrückt. Er erlitt dabei innere und äußere Verletzungen und mußte nach Freiburg in das Krankenhaus verbracht werden.

Jahnheim bei Bahr, 10. Juli. Hier wurden 3 Bauernhöfe vom Blitze heimgesucht. An zwei Stellen entstand nur geringer Schaden, während in dem dritten Anwesen der Dachgiebel zerstört, Backsteine aus der Wand gedrückt und eine Kuh getötet wurde.

Freiburg i. Br., 10. Juli. Donnerstag morgen brach auf dem Klausenhof in St. Peter Feuer aus. Dem rasch um sich greifenden Feuer fielen Bohnhaus und Scheune, sowie große Heuorräte und fünfzehn Schweine zum Opfer. Das Großvieh und die Pferde konnten gerettet werden. Der Besitzer hatte den Hof erst vor zwei Jahren für 20 000 M neu hergerichtet lassen. Als Ursache nimmt man Brandstiftung an. Ein Hirtenjunge wurde verhaftet.

Notiales.

Wildbad, den 9. Juli 1927.

Von der Jugendherberge. Welchen Aufschwung das Jugendwandern unter Benützung der gegen billiges Entgelt (Jugendliche bis zu 20 Jahren 20 Pfg., Ältere 50 Pfg.) Unterkunft bietenden Deutschen Jugendherbergen zu nehmen im Begriffe ist, zeigt auch die letzte Monatsabrechnung der hiesigen Jugendherberge in der Stadt. Turn- und Festhalle. War diese doch besucht im Monat Juni von insgesamt 248 Volksschülern, 129 Höheren Schülern und Studenten und 166 anderen Mitgliedern des Verbands D. J. S. mit zusammen 543 Uebernachtungen. Dies bedeutet gegen denselben Monat im letzten Jahr mit 226 Uebernachtungen eine Zunahme von 140 %. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen seit April ds. Js. beträgt bereits annähernd 900 gegen 630 im Vorjahr. — Die hiesigen Schulen sowie die Volksschule Sprollenhäus sind sämtlich korporative Mitglieder des Verbands D. J. S. geworden; auch hat die Stadtgemeinde in anerkannter Weise eine allen Anforderungen genügende, prächtige Waschgelegenheit für die männlichen Gäste anbringen lassen. Zeigt so unsere fortschrittlich gesinnte Stadtverwaltung ihr wohlwollendes Entgegenkommen und ihr großes Interesse an der Förderung des idealen Zwecks der deutschen Jugendherbergeliche, so ist andererseits eine ebensolche Unterstützung seitens des Publikums bei dem z. St. im Gang befindlichen Vertrieb der Waren-Lotterie-Lose der Schwäbischen Jugendherbergen zu erwarten und zu wünschen. Näheres hierüber folgt in Wälden.

Bellacini kommt nach Wildbad! Der weltberühmte Originalkünstler gibt am Mittwoch den 13. Juli, 9 Uhr abends, einen großen Gastspiel-Abend im Klumpss Hotel. Mit einem großen vielseitigen Programm wird der Künstler bis ans fabelhafte grenzende Experimente zur Ausführung bringen, welche kürzlich in Rissingen und Wiesbaden unter den Kurgästen allgemein Aufsehen und stürmischen Beifall erzielten. Außerdem gestiftet gleichzeitig die einzigartige Helferin Margit Altra mit noch nie zuvor gesehenen Demonstrationen. Karten beim Portier des Hotel Klump erhältlich.

Lichtbildervortrag. Im Kursaal findet heute Montag abend ein Lichtbildervortrag statt von dem früheren Museumskustos E. W. Pfizenmayer in Petersburg über Mammutsleichen und Urwaldmenschen in Nordost-Sibirien. Er hat als Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften an zwei Expeditionen nach Nordost-Sibirien teilgenommen und dabei ganz neue Entdeckungen gemacht, die für die Gelehrtenwelt von größtem Interesse sind. Sicher ist es auch ein interessanter Stoff zu einem populär-wissenschaftlichen Vortrag. Die Lichtbilder Pfizenmayers fanden bei Vorträgen in Deutschland und in der Schweiz lebhaftes Anerkennen.

Landeskurtheater. Heute Montag abend 8 Uhr folgt das beliebte Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ von Karl Köhler mit den Damen: Glaser, Kraus, Schuchard, Herren: Fischer-Achten, Graf, Verten, Lang, Loose, Puh in den Hauptrollen. — Dienstag 8 Uhr wird der große Sensationserfolg „Der Garten Eden“ mit Edith Robbers in der Hauptrolle zum 6. Male wiederholt. — Mittwoch abend 8 Uhr findet die Erstaufführung von Karl Zellers Meisteroperette „Der Vogelhändler“ mit Norbert Scharnaagl in der Titelpartie statt.

Kurttheater Wildbad. (Thoma-Abend.) Ludwig Thoma's Charakterstücke haben immer ihre Jugkraft. Das merkte man auch am Freitag abend. Und warum nicht? Keiner hat es besser verstanden, seine Landsleute so treffend zu zeichnen, daß wir glauben, wir befänden uns mitten unter ihnen. So im Bauernschwank „Erster Klasse“. Zwei lustige Bauern finds, die ihren Spott über andere ergießen. Da bekommt jedes seinen Teil; der Pfarrer, der Beamte, der Ministerialrat, die bayerische Eisenbahn. Am meisten aber muß der Preuße leiden. Auch das Volk insgesamt, das die neue Zeit nicht kapieren will, bekommt eine starke Dosis von Thoma's Spott. Die einzelnen Personen waren fein charakterisiert. Herr Loose hatte keine leichte Rolle, besonders im 1. Teil, wo er allein die Unterhaltung führt, ohne zu langweilen. Ein gewandter Reisender mit echt preußischer Zungenfertigkeit fordert er die andern zum Widerspruch heraus. Ebenso

echt und wahr gab sich der bayerische Ministerialrat Herr Hendrich. Herr Graf und Herr Schmid waren glänzende Bauerntypen, die auch in der Charakterisierung in ihren Grenzen blieben. Auch die übrigen kleinen Rollen vervollständigten den guten Gesamteindruck des Schwanks. — Im Lustspiel „Gelähmte Schwinger“ ist es ein anderes Gebiet, das der Satyre Thoma's verfällt: Der Dichter und das Publikum. Es behandelt die Frage: Soll der Dichter dem Geschmack des Publikums Rechnung tragen? Soll er seinen Gefühlen Zwang antun? — In Arnold Puh war der Dichter vertreten, wie er den Kampf führt mit der Kritik, mit der öffentlichen Meinung, selbst mit seiner Frau und seinen Schwiegereltern. Sein Spiel war leidenschaftlich und überzeugend. Auch Fr. Robbers als seine Frau war vorzüglich, wie auch Fr. Friedrich als ihre Mutter. Herr Schmid war als Vertreter des soliden Handwerkerstandes, für den zwar die Dichtkunst und andere „geistige“ Dinge nicht viel Sinn haben, insofern sie nicht viel eintragen, etwas übertrieben. Diese Gefahr ist bei solchen Charaktertypen immer vorhanden. Doch tat es dem Gesamt-Eindruck keinen Abbruch. Auch die Vabelt von Fr. Richter war recht nett und natürlich. Das Publikum war von dem Theaterabend sichtlich befriedigt und ließ es nicht an Beifall fehlen. X.

Karten zum Schlusskonzert. Bezüglich des am nächsten Donnerstag stattfindenden Schlusskonzerts wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge Abreise einer Anzahl von Kurgästen, die für den 7. Juli Karten gelöst und diese wieder zurückgegeben haben, nunmehr eine Anzahl guter Plätze freigeworden sind, die an dem Vorverkauf (Kasse des König-Karl-Bades) zu haben sind.

„Wildbad im Schwarzwald.“ Der Beschluß des Gemeinderats Wildbad vom 28. März 1927, den Ortsnamen Wildbad in „Wildbad im Schwarzwald“ zu ändern, ist vom Innenministerium genehmigt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

60. Geburtstag des Prinzen Max. Am Sonntag begeht in Salem Prinz Max von Baden seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß plant Salem eine Reihe festlicher Veranstaltungen. In den Vormittagsstunden finden im Münster und im evang. Beisatz Festgottesdienste statt. Nachmittags wird im Gewand Scheuerbuch ein Waldfest gefeiert werden.

General Hoffmann t. Der aus den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk bekannte frühere preussische General der Infanterie Hoffmann ist in Bad Reichenhall an einem Herzleiden im Alter von 58 Jahren gestorben. Er war während des Krieges seit Oktober 1916 Chef des Generalstabs des Oberkommandos Ost, Prinz Leopold von Bayern.

Der Streit um die russischen Kirchengüter in Deutschland. Die Mostauer Sowjetregierung hat schon lange das Eigentum auf die in Deutschland liegenden russischen Kirchen und sonstigen Kirchengüter beansprucht, während die russischen Kirchengemeinden ihr Eigentumsrecht darauf entschieden verteidigten. In dem Rechtsstreit hat seinerzeit das Landgericht 1 Berlin das Eigentum den Kirchengemeinden zugesprochen. Die Sowjetregierung legte gegen das Urteil Berufung ein, der 11. Zivilsenat des Kammergerichts in Berlin hat nun aber am 8. Juli das erste Urteil bestätigt. Angeblich will die Sowjetregierung Revision beim Reichsgericht anmelden. — Wie verlautet, hat die Kirchengemeinde sich bereit erklärt, ihre Erbansprüche an das Deutsche Reich abzutreten, wenn das Reich ihnen den Nießbrauch der Liegenschaften und des Vermögens zugestehe. Es handelt sich dabei um Millionenwerte.

Das Achilleion eine Spielhölle. Eine griechisch-englische Gesellschaft von Geldleuten, zu der auch eine deutsche Bank gehören soll, hat der griechischen Regierung den Vorschlag gemacht, ihr das Schloß Achilleion auf Korfu zu überlassen, damit es zu einem Spielkasino auf Kosten der Gesellschaft umgebaut werde. Die Gesellschaft verpflichtet sich, in der Nähe des Spielfaals auch ein großes Hotel und ein Elektrizitätswerk für die ganze Insel zu bauen und die Straßen der Insel in Stand zu setzen. Außerdem soll die Stadtgemeinde Korfu 4 v. H. des Reinertrags des Spielkasinos erhalten. Die Kosten der Unternehmung werden auf über 8 Millionen Mark geschätzt. Das Erträgnis der Spielhölle muß also sehr hoch eingeschätzt werden. Die griechische Regierung hat den Vorschlag bereits geprüft und soll ihn im wesentlichen genehmigt haben. — Das Schloß Achilleion ist bekanntlich Privateigentum des Kaisers Wilhelm und von der griechischen Regierung widerrechtlich in Besitz genommen. Während des Krieges hausten die Franzosen in dem Schloß und haben es nach Kriegsende in entsprechendem Zustand verlassen. Der prächtige Park bildete nur noch eine Wildnis.

Orkan über Wollen. Bei fast wolkenlosem Wetter gelang der Wetterwarte Königsherg i. Br. am 6. Juli eine Höhenwindmessung bis zu 15 000 Meter Höhe. Während bis zur Höhe von 6000 Meter die Winde nur mäßig frisch aus Nord wehten, nahm die Windstärke in weiterer Entfernung vom Erdboden mehr und mehr zu. In 15 000 Meter erreichte sie mit 130 Stundenkilometer volle Orkanstärke aus Nord-Nord-West. In bodennahen Luftschichten sind bisher ähnliche Windstärken nur bei großen Wirbelstürmen beobachtet worden.

Glückliche Errettung. In Söde (Schonen) in Schweden stürzte am 6. Juli bei einem Sturm das Dach der Kirche ein. Die schweren Ziegelsteine durchschlugen die Decke der Sakristei, deren Einrichtung ganz zerstört wurde. Der Pfarrer und ein anderer Mann wollten eben die Sakristei aufsuchen, die Tür war aber verschlossen. So blieben sie vor einem sicheren Tod verschont.

Abgestürzt. Die Studierende der Medizin an der Innsbrucker Universität, Hildegard Michels aus Eberfeld, ist bei der Aufnahme von Lichtbildern bei der Franz-Sennhütte tödlich abgestürzt.

Betrüger. Zwei angebliche Deutsche namens Benno und Jakob Weller, die aus Hamburg kamen, schädigten die Baumwollspinnereien von Biella und Prato (Italien) durch betrügerische Aufträge usw. um 5 Millionen Lire. Der eine der Betrüger soll nach Zürich, der andere nach Wien geflüchtet sein.

Diebstahl. Der bekannte Gründer und Führer der Pan-europa-Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, besuchte am 6. Juli seine Frau, die Schauspielerin Ida Roland, in einer Heilanstalt in Prag. Beim Weggehen nahm er ein Perlenhalsband im Wert von mehreren hunderttausend Kronen mit, weil er es in der Anstalt nicht für sicher genug verwahrt hielt. Unterwegs wurde ihm aber das Halsband aus der Rocktasche gestohlen.

Der Henker der Tscheka erwirgt. Wie die Wisnaer Presse aus Charkow meldet, wurde im Stadtpark in Charkow der Henker der sowjetrussischen Tscheka, Gotskowski, erwirgt aufgefunden. Gotskowski stand 6 Jahre lang in den Diensten der Tscheka in Charkow und war dann bei der G.P.U. als Henker bedienstet. Er soll in den Jahren seiner Tätigkeit über 8000 verurteilte Personen hingerichtet haben.

Anwetter

Am Freitag mittag entlud sich über dem Riesen- und Siergebirge (Schlesien) ein vier Stunden anhaltendes furchtbares Anwetter. Die Gebirgsbäche, besonders der vom Merksamm herabkommende Weißbach, wurden in reißende Ströme verwandelt. Mehrere Orte wurden vollständig unter Wasser gesetzt. In Seiferschau, Bez. Liegnitz, wurden drei Scheuern ganz weggerissen, eine Anzahl anderer Häuser unterspült, die Brücken im Ort sind zerstört. Das Wasser stieg in den Häusern bis zu 3 Meter. Der Straßenverkehr ist unmöglich geworden. Das Städtchen Schreiberhau ist ohne Gas und elektrischen Strom. Weithin sind die Drahtleitungen zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Sachschaden geht in die Millionen.

Ganz besonders schlimm hauste das Anwetter Freitag nacht in der Gegend von Pirna (Sachsen), in den benachbarten Orten Gottseuba, Müglitz-Tal, Glasbütte, Wessenstein und Berggießhübel. Eine Anzahl Häuser ist eingestürzt. 70-80 Menschen werden als vermisst gemeldet, bis jetzt sind 9 Leichen gefunden. Die von Pirna ausgehenden Nebenbahnen sind teilweise zerstört. Auf der Linie Heidenau-Altenberg mußte ein Personenzug abends 1/10 in Glasbütte zurückgehalten werden. Nur ein Teil der Reisenden konnte jedoch den Zug verlassen, da die Müglitz rasch ungeneuer answoll. Die übrigen Reisenden konnten erst gegen 1 Uhr nachts aus dem überschwemmten Zug gerettet werden. Das ganze Bahnhofsgelände war 3 Meter überschwemmt.

Starke Gewitterhäden werden weiter gemeldet von Erfurt, aus dem Saargebiet und aus Hamburg. In Trögen (Südbannover) wurden ein Hofbesitzer und sein Bruder auf dem Feld vom Blitz erschlagen.

Handel und Verkehr

Die Einlagebestände bei den Sparkassen des Deutschen Reichs sind im Monat Mai 1927 weiter von 355,47 auf 3967,3 Mill. RM. (Einzahlungen: 398,3 Mill. RM., Auszahlungen: 285,7 Mill. RM.) gestiegen. Im Giro-, Scheck- und Konto-Korrentverkehr stellen sich im Berichtsmontat die Einzahlungen auf 2432,9 Mill. RM., die Auszahlungen auf 2406,8 Mill. RM. für den 31. Mai ergibt sich damit folgender Bestand: 1188,4 Mill. RM. Guthaben und 1548,1 Mill. RM. Schulden.

Die Goldfelder in Neuquinea, der früheren deutschen Südpolantone, sollen nach dem Bericht eines Sachverständigen als die ergiebigsten der Welt sich erweisen. Die Felder wurden etwa vor Jahresfrist entdeckt.

Märlle

Viehpreise. Crailsheim: Rinder 220-650. — Dörzbach: Rüh 600, Rinder 350-400. — Waiblingen: Ochsen 700-800, Stiere 450-500, Rüh 200-350, Kalb 500-650, Jungkinder 230-300 M. d. St.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 40-55, Milchschweine 15-25. — Blauesfelden: Milchschweine 13-23. — Dörzbach: Milchschweine 14-22. — Künzelsau: Milchschweine 15-20. — Mürlingen: Milchschweine 16-30, Käufer 50-52. — Trölingen: Milchschweine 19-22. — Waiblingen: Milchschweine 18-21, Käufer 62-72 M. d. St.

Süddeutsche Häuteverfeinerungen. Mannheim: Badische Zentralverfeinerung Mittwoch, 20. Juli, vorm. 9 Uhr, Schlachthofrestaurant. — Ludwigsbafen: Pfälzische Häuteverfeinerung Donnerstag, 21. Juli, vorm. 9.30 Uhr, im Banerischen Hotel. — Mainz: Süddeutsche Zentralverfeinerung Mittwoch, 27. Juli, vorm. 10 Uhr.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. 9. Juli. Erdbeeren (Gartenprellfrüchte) 30-50; Himbeeren 30-40; Stachelbeeren 18 bis 22; Johannisbeeren 20-23; Heidelbeeren 40; Kirschen (süße) 20-45; Kartoffeln 12-14; Brockelerbsen 15-20; Kopfsalat 5 bis 10; Endivienalat 10-15; Wirsing 13-15; Weißkraut 10-12; Blumentohl 20-50; rote Rüben 10; gelbe Rüben 6-8; Karotten 1 Bd. 8-10; Zwiebel 1 Pfd. 10-12; mit Rohr 1 Bd. 8-10; Gurken 1 St. 30-40; Rettiche 5-10; Sellerie 1 St. 10-20; Spinat 1 Pfd. 10-15; Mangold 10; Rhabarber 1 Bd. 8-10; Kopfsalat 1 St. 5-8.

Wurmlingen Ost. Rottenburg. 7. Juli. Stand des Hopfen. Der Stand der Hopfenpflanzungen auf hiesiger Markung ist vielfach zu wünschen übrig. Die meisten Pflanzungen stehen zwar ordentlich. Keitere Besitzer geben aber nichts aus für das Bespritzen. Sie sagen dies, man hat früher auch nicht gespritzt. Ihre Anlagen sind schwarz oder rot geworden. Es gibt dieses

Allerlei über Wildbad.

In den Kuranlagen befindet sich ein hochauftiegender Zickzackweg, man taufte ihn seinerzeit Charlottenweg, aber Dertelweg sollte er eigentlich heißen. Warum so? Dertel war vor 40 Jahren ein unendlich viel genannter Arzt in München, der nach einem am selbsteigenen Leib erprobten Verfahren ein neues System zur Behandlung von Herzkrankheiten und Dickleibigkeit erfunden hatte. Es setzte sich aus „Flüssigkeitsbeschränkung“ und „Terraintur“ zusammen und fand großen Anklang. Besonders wohl wegen des letzteren Begriffes, der neu war und der wegen seines französischen Anklangs auch vornehm erschien, während das erstere, die Flüssigkeitsbeschränkung, in der Bierstadt München sich keiner nachhaltigen Sympathie erfreute und bald auch zugunsten des anderen vergessen wurde. Die Terraintur aber gedieh durch ganz Deutschland und Terraintur-Kurorte schossen aus dem Boden, wie die Pilze nach einem warmen Regen. Sogar die Badeorte mußten vor der Allgewalt der Mode sich beugen und eine Terraintur sich zulegen. So erging es auch Wildbad. Es wurde da im Jahre 1901 der obengenannte Zickzackweg zu Nutzen und Frommen der Terrainturkurbesessenen angelegt. Er zweigt ab vom Hauptweg der Kuranlagen, durch eine Wegtafel wohl bezeichnet, ist 1300 m lang, steigt in 21 Stufen auf der Sommerbergseite bis zum Waldestrand in die Höhe, hat eine genau abgezielte Steigung, in der ersten Hälfte von 5%, in der zweiten von 8,6%. Wer den Weg von Anfang bis zu Ende zurücklegt, hat die Last seines Körpers gerade um 90 m in die Höhe getragen.

Solches zu tun, war eine der Anfangsaufgaben bei der Dertelkur. Vorgesrittenere hatten etwa den 300 m hohen Sommerberg zu erklimmen. Die Gewichtsabnahme dabei läßt sich berechnen. Nehmen wir an, es handelt sich um einen Mann von 85 Kilo Gewicht, so verbraucht er zu dieser Arbeit, nach den wissenschaftlichen Untersuchungen von Prof. Junz, soviel Kraft, als dem Verbrennungswert von 250 g Fett entspricht. Wenn er sich also die Sommerbergsteigung einmal vormittags und einmal nachmittags leistet, so hat er gerade ein Pfund Fett in sich verbrannt und verbraucht. Aber er nimmt noch viel mehr ab, denn er schwitzt dabei, besonders wenn es ein schön warmer Tag ist. Die dicken Leute sind ja ganz besonders dieser feuchten „Betätigung“ zugeneigt, einmal weil sie, im Vergleich zu den Mageren, fortgesetzt eine Sonderlast mit sich schleppen, und zweitens, weil sie, wieder im Vergleich mit den Mageren, ständig einen Pelzmantel tragen, denn das Fett ist ein schlechter Wärmeleiter und reichlich fettdurchsetzte Haut ist dienlich, wie das eben genannte Kleidungsstück. Ein Kilo Schweiß mag ein solcher Sommerbergkletterer täglich schon verlieren. Es ist also nicht schwer auszurechnen, wieviele Tage ein Kurgast die besprochenen Exerzitionen abzuleisten hat, daß er werde, wie der berühmte Sappentaspas im „Struwelpeter“, von dem es da heißt:

„Am vierten Tage endlich gar der Kaspar wie ein Fäddchen war.“

Es ist aber bis auf den heutigen Tag noch keinem Kurgast so ergangen, selbst wenn er, was oft geschieht, wie der vorbenannte unartige Kaspar, jede Suppe zu essen sich weigerte; denn es gibt eben in Wildbad noch anderes zu essen, als Suppen, um von dem schönen Durst und seiner Stillung gar nicht zu reden.

Ein griechischer Philosoph hat einst vor langer Zeit den bekannten Spruch getan: „Vor des Lebens Tugendpreis die Götter setzten heißen Schweiß“. Kürzlich hat ein gelehrter Medizinprofessor aus dieser alten Weisheit den Schluß gezogen, daß demnach die eiteln Streber nach Magerkeit von den erhabenen Guldern um Tugend nicht mehr zu unterscheiden seien. Trotzdem glaube man ja nicht, daß das Schwitzen allein die Sache ausmache! Nein, so einfach ist es nicht. Als ein bekanntes Beispiel dafür ist anzuführen, daß wenn die Dickleibigen es mit dem Reiten versuchen und noch so sehr dabei schwitzen, es doch immer das Pferd ist, das magerer wird, und nicht der Reiter. Das Fett löst sich eben nicht wegschwitzen, es will weg-

gearbeitet sein. Daher die Terraintur für Fettleibige, die sich nach den Bedürfnissen eines jeden Falles abtufen läßt.

Mit welchem Körperumfang beginnt aber der Mensch fettleibig zu sein? Das ist eine schwierige Frage. Zu ihrer Lösung ist von vorne herein auf die Mithilfe des schönen Geschlechtes zu verzichten. Denn da spuckt die Berrlichkeit der geraden Linie derartig, daß ihnen als Vorbild der leiblichen Schönheitsform das Bügelbrett vor Augen steht. Reden wir also unter uns vernünftigeren Männern! Als Dertel seine nachmals so berühmte Kur an sich begann, hatte er einen Leibesumfang von 126 cm. Weil klein von Gestalt, war er damit reichlich dickleibig. Für einen Hünen aber wäre dieses Maß noch mit Schlantheit vereinbar. Mit einer Zahl allein ist also nichts anzufangen, weder für Leibesumfang, noch für Gewicht.

Noch schwieriger erscheint es, die Dickleibigkeit nach Grad einzuteilen, und doch ist dies dem Prof. Ebstein in Göttingen in einer zutreffenden, geistreichen und wichtigen Art gelungen. Er unterschied 3 Grade: erstens die Dickleibigen, die wegen ihrer wohlhabenderen Körperform von den Mitmenschen beneidet werden, zweitens die, die man belächelt, und drittens die, die man bemitleidet. Dieser letztere Grad ist freilich in Wildbad kaum zu sehen, in Karlsbad und Marienbad begegnet man ihnen aber auf Schritt und Tritt. Die Dickleibigen mittleren Grades dagegen, über die die böse Welt so gerne lächelt, kommen überall häufig vor, zu ihrer Genugtuung und Ehre sei hier das Folgende gesagt:

Die Dicken sind in der Regel gute, frohgelaunte, verträgliche und geringesehene Leute, während man den Dünnen dagegen Giftigkeit und Geiz nachzusagen bereit ist. Die Dicken besitzen ausgesprochene gesellige Begabung und Neigung. In Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, haben sich in manchen größeren Städten die Dicken zu besonderen geselligen Vereinigungen zusammengeschlossen. In New-York gab es einen Bund der Dicken, dessen Vorsitzender vom Jahre 1873 sich des stattlichen Gewichtes von 151 1/2 Kilo rühmte, während zwei andere „gewichtige“ Mitglieder des Bundes, ein englisches Brüderpaar, sogar 233 und 240 Kilo schwer waren. Aber auch in der Alten Welt haben die Dicken sich schon gelegentlich zusammengeschlossen. So tagte im Jahre 1891 in Leipzig ein Kongreß der Dickleibigen. Zwei Jahre später vereinigten sich Frankreichs Wohlbeleibte von wenigstens 100 Kilo zu einem Festessen in Orenoble; den Vorsitz führte dabei ein Monsieur de Cognin; er verfügte über 130 Kilo an eigenem Körpergewicht.

Dem französischen Vorbild ist Italien gefolgt. In Mailand hat sich ein Klub der Dicken gebildet; er ist allerdings auf das bescheidenere Gewicht von 185 Pfund als unerläßliche Aufnahmebedingung heruntergegangen und hat es infolge dieser Nachsicht rasch auf 30 Mitglieder gebracht. Der Vorsitzende, Signore Carlo Rota, Schauspieler außer Diensten, hat sich erfolgreich bemüht, durch sein eigenes Gewicht von annähernd 300 Pfund das Niveau des Klubs zu heben.

In der Literatur aller Länder wird einstimmig die Seelenschönheit der Dickleibigen verherrlicht. Aus einem französischen Lustspiel, von Augier, vernimmt man: „Die Tugend nur ist dick, dem bösen Mann schlägt Trank und Speise nicht zum Vorteil an“. Und wer kennt nicht das berühmte Wort aus Shakespeares, das dem Diktator Cäsar der Anblick des Cassius, durch dessen Verschworene er später erdolcht wurde, entlockt:

„Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein, mit glatten Köpfen und die nachts gut schlafen! Der Cassius dort hat einen hohlen Blick; er denkt zu viel: die Leute sind gefährlich.“

Also, wer te Herren Dickleibige, kimmert euch nicht um das spöttische Grinsen der minderfettbemittelten Mitwelt, erfreuet euch mit Würde eures Besitzes und seid stolz auf eure damit verknüpften Vorzüglichkeiten (besonders wenn trotz Charlottenweg, Terraintur und sonstigem heißen Bemühen es euch doch nicht gelingen will, dünner zu werden)! Sc.

Naturheilpraxis Eben-Ezer
Pforzheim, Goldschmiedeschulstrasse 2
Nebenberatungsstelle in Wildbad, Wilhelmstr. 152
jeden Dienstag von 1-5 Uhr.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Weinstube Bechtle
(inmitten der Stadt)
gemütliches bürgerliches Lokal
Große Auswahl offene Weine:
u. a. 1926er Heilbronner Trollinger
1926er Kastanienbuscher
Literweise über die Straße billiger

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Festprecher 135.
Anfang Wochentags abends 8 Uhr.
Sonntags abends 7.30 Uhr.
Montag, 11. Juli
Die fünf Frankfurter
Lustspiel in 3 Akten von
Carl Rößler.

Grundstück
Unterzeichnete leht seine in der Wisstau gelegene Wiese mit Scheuer 35 a 02 qm dem Verkauf aus. Näheres zu erfahren bei W. Bohnenberger.
Fritz Proß, Säger
Singen a. S.

Radfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad e. V.
Heute abend 9 Uhr
Reigenprobe.
Diejenigen Damen, die beachtlichen, an einem Damenreigen mitzuwirken, wollen sich heute abend punkt 9 Uhr in der Turnhalle einfinden.
Der Vorstand.

Prima zweijährigen
Apfelwein
(vorzügliche Qualität)
1 Liter M. 0.65,
10 " " 6.—.
Eberhard-Drogerie
(Inh. R. Plappert.)

Wochenplan vom 10. Juli bis 16. Juli

Tag	Musikaufführungen Trinkhalle Theat.-Anlag. Kurplatz	Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8.00 abends	Abfahr	Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten	Rück.
Sonntag 10.	11-12 3 1/2-4 1/2 5-6	Künstler-Konzert	—	Das Weib im Purpur Operette Beginn 7.30 abends	8.00	Ruhestein-Allerheiligen-Alexanderschanze-Kniebis 15.—	7.30
Montag 11.	11-12 — —	Lichtbildvortrag Hofrat Pfizenmayer Ausgrabungen in Nordostsibirien	—	Die fünf Frankfurter Lustspiel	2.30	Zavelstein-Teinach-Hirsau-Liebenzell 8.—	7.30
Dienstag 12.	11-12 — —	Große Enz-Beleuchtung	4-6 Tanztee	Der Garten Eden Schauspiel	8.30	Murgtalsperre-Sand-B.-Baden-Schloß Eberstein 12.—	7.30
Mittwoch 13.	11-12 3 1/2-4 1/2 5-6	—	9-12 Tanzabend	Der Vogelhändler Operette	2.00	Murgtalsperre-Raumünzach-Forbach 10.—	7.30
Donnerst. 14.	11-12 3 1/2-4 1/2 5-6	Schlussus	—	Spiel im Schloß Komödie	7.30	Rottenburg-Hechingen-Hohenzollern-Tübingen 17.—	7.30
Freitag 15.	11-12 3 1/2-4 1/2 5-6	Großes Konzert auf Kurplatz	4-6 Tanztee	Hurra — ein Junge! Schwank	2.00	Freudenstaüt 10.—	7.30
Samstag 16.	11-12 3 1/2-4 1/2 5-6	—	9-12 Kurhausball	Orpheus in der Unterwelt Operette	8.30	Murgtalsperre-Sand-B.-Baden-Schloß Eberstein 12.—	7.30